

Lehrergewerkschaften verhindern mit Hilfe von IT Schulabbrüche

*Entwurf für praktische Leitlinien
zur Verhinderung von frühzeitigem
Schulabbruch mit Hilfe von IKT in der
Bildung*



Ook beschikbaar in het Nederlands: <http://www.elfe-eu.net/>

Também disponível em Português: <http://www.elfe-eu.net/>

Egalement disponible en français: <http://www.elfe-eu.net/>

Also available in English: <http://www.elfe-eu.net/>

También disponible en español con el título: <http://www.elfe-eu.net/>

K dispozícii tiež v slovenčine: <http://www.elfe-eu.net/>

Επίσης διαθέσιμο στα Ελληνικά: <http://www.elfe-eu.net/>

Også tilgængelig på dansk: <http://www.elfe-eu.net/>

также доступен на русском языке: <http://www.elfe-eu.net/>

Die vollständige oder teilweise Wiedergabe dieser Veröffentlichung ist ohne Genehmigung gestattet. Allerdings muss das EGBW als Urheber genannt werden und Kopien an das EGBW-Sekretariat gesandt werden.



Dieses Projekt wurde mit der Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Diese Veröffentlichung spiegelt ausschließlich die Ansichten des Verfassers wider. Die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

Herausgegeben vom Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft - Brüssel 2014



Vorwort

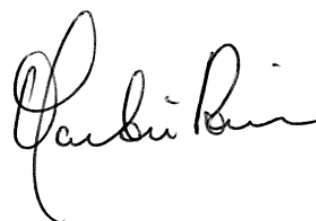
Frühzeitiger Schulabbruch ist ein Hindernis für Chancengleichheit in der Gesellschaft. Junge Leute, die vorzeitig die Schule verlassen, sind eher von Arbeitslosigkeit betroffen und nehmen weniger am demokratischen Prozess teil. Das vorzeitige Verlassen der Schule hindert junge Menschen daran, Möglichkeiten für lebenslanges Lernen zu nutzen und bringt sie in Gefahr, von der Gesellschaft ausgegrenzt zu werden. Darüberhinaus bedeutet es einen großen Potenzialverlust für die gesamte Gesellschaft.

Daher unterstützt das EGBW das Ziel der Europäischen Union, bis 2020 die Schulabbrecherquote auf unter 10 % zu senken. Dieses Vorhaben ist insofern bedeutend da Betroffenen geholfen werden sollte, Schwierigkeiten zu meistern und ihre (Aus-)Bildung abzuschließen. In Zeiten der Wirtschaftskrise sind Schülerinnen und Schüler mit schwachem sozioökonomischem Hintergrund, sowie andere benachteiligte Gruppen, besonders gefährdet, ihr volles Potenzial nicht ausschöpfen zu können.

Dieses Projekt untersucht die durch Informations- und Kommunikationstechnologien gebotenen Möglichkeiten zur Verhinderung frühzeitiger Schulabgänge. Digitale Technologien sind heute in fast allen Bereichen unseres Alltags präsent. Das EGBW ist von ihrem Potenzial für die Bildung überzeugt, da sie lebenslanges Lernen und einen schülerbezogenen Unterricht unterstützen können. In früheren Projekten, ELFE 1 und ELFE 2, untersuchte das EGBW den pädagogischen Einsatz von IT in Schulen und ihren Mehrwert für Lehren und Lernen.

Das Projekt zeichnet sich durch seine anwendungsorientierte Konzeption aus. In vier europäischen Ländern wurden Schulen, Bildungseinrichtungen und Schulbehörden besucht und interviewt. Das Ziel war die Erfahrungen, Motivationen und Ideen derjenigen aufzuzeigen, die unmittelbar an der Gestaltung des Schulbetriebs in Europa mitwirken. Die Ergebnisse wurden in einem Workshop und einer Abschlusskonferenz diskutiert, an denen Bildungsgewerkschaften, Lehrkräfte, Forscher und die Projektpartner (der Europäischen Dachverband der Arbeitgeber im Bildungssektor EFEE und der Europäische Dachverband der Schüler- und Schülervertretungsorganisationen OBESSU) teilnahmen. Als Ergebnis liefert das Projekt einige Antworten auf die Frage, wie Technologien die Kluft zwischen ausgrenzungsgefährdeten Schülerinnen und Schülern und denjenigen, die in vollem Umfang integriert sind, schließen.

Die im Rahmen des Projekts erstellten Leitlinien werden dem EGBW-Ausschuss im Frühjahr 2014 zur Verabschiedung vorgelegt. Für Bildungsgewerkschaften, ihre Mitglieder, Schulen, Bildungseinrichtungen, sowie politische Entscheidungsträger sollen sie eine Anleitung und Inspiration sein, um mit Hilfe von IT frühzeitige Schulabbrüche zu verhindern.



Martin Rømer
Brüssel, Januar 2014



Inhaltsverzeichnis

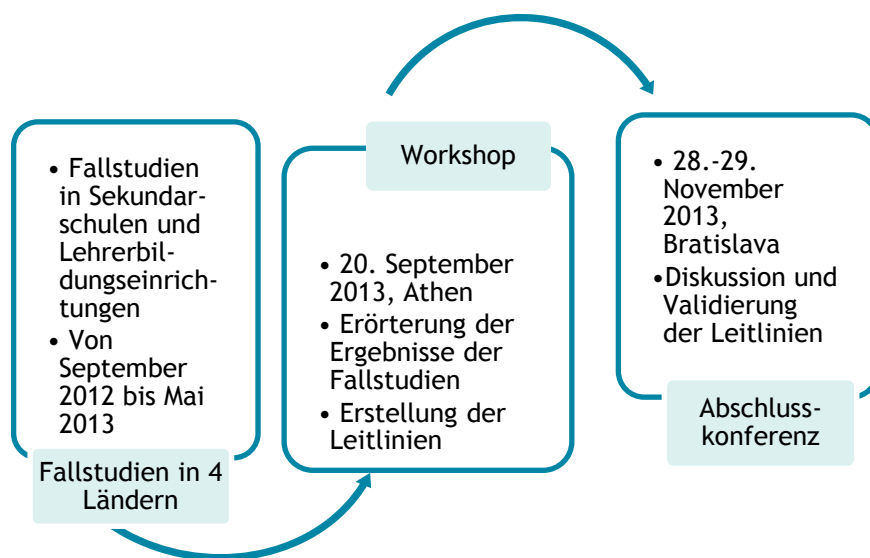
1	Projektübersicht	6
1.1	Projekthalt	6
1.2	Projektziel	8
1.3	Die Projektpartner	9
1.4	Methodik	10
2	Projektaktivitäten	11
2.1	Fallstudien	11
2.2	Workshop	12
2.3	Abschlusskonferenz.....	13
3	Ergebnisse der Fallstudien	14
3.1	Dänemark	14
3.2	Die Niederlande.....	15
3.3	Portugal	16
3.4	Aserbaidschan	17
4	Allgemeine Schlussfolgerungen	18
5	Ergebnisse des Workshops und der Abschlusskonferenz: Entwurf für Praktische Leitlinien	19
6	Akronyme.....	26
7	Publikationen und Berichte.....	27
8	Assoziierte Partner.....	28

1 Projektübersicht

Das EGBW-Projekt, *Bildungsgewerkschaften verhindern mit Hilfe von IT Schulabbrüche*, verknüpft den positiven Nutzen des IT-Einsatzes in Schulen mit dem gravierenden Problem des frühzeitigen Schulabbruchs (FSA).

Man wollte vor allem in Erfahrung bringen, wie IT und innovativer IT-gestützter Unterricht dazu beitragen können, diejenigen wieder für die Schule zu gewinnen, die vom Ausschluss aus der formalen Bildung bedroht sind. Untersucht wurde, wie **Lehrkräfte das IT-Potenzial nutzen können, um die Brücke zwischen den Lernerfahrungen zu Hause und der Wissensvermittlung in der Schule zu schlagen.**

Im Rahmen des Projekts, das sich vom 1. Januar 2011 bis 30. April 2014 erstreckte, wurden vier Fallstudien in **Lehrerbildungseinrichtungen und Schulen in Dänemark, den Niederlanden, Portugal und Aserbaidschan durchgeführt.** Ein Workshop erarbeitete **praktische Leitlinien zum Einsatz von IT in der Bildung als Anreiz, die Betroffenen wieder für die Schule zu gewinnen.** Die Leitlinien wurden auf der Abschlusskonferenz diskutiert und werden dem EGBW-Ausschuss im April 2014 zur Verabschiedung vorgelegt.



1.1 Projektinhalt

Das EGBW-Projekt greift eines der Kernziele der auf zehn Jahre angelegten Wachstumsstrategie *EU 2020* der Europäischen Union auf. **Die EU-Strategie setzt sich zum Ziel, die Schulabbrecherquote auf unter 10% zu senken und den Anteil der 30- bis 40-**

Jährigen mit abgeschlossener Hochschulbildung auf 40% anzuheben.¹ Bei frühen Schulabgängern in Europa muss das Hauptaugenmerk vor allem der steigenden Zahl junger Menschen gelten, die die Schule nur mit einem Abschluss der Sekundarstufe I oder davor verlassen.

Dem Projekt liegt ein breites Verständnis von frühzeitigem Schulabbruch zugrunde, das alle Formen des frühzeitigen Ausscheidens aus der allgemeinen oder beruflichen Bildung vor Abschluss der Sekundarstufe II beinhaltet. Dieser Definition zufolge weisen Eurostat-Erhebungen über FSA von 2009 aus, dass über sechs Millionen junge Europäer (18-24 Jahre) die Schule mit nur einem mittleren Bildungsabschluss oder noch früher verließen. Obwohl 2012² die Zahl auf fünfeinhalb Millionen gesunken ist, ist ein früher Schulabbruch aufgrund der gravierenden Folgen für den einzelnen und die Gesellschaft immer noch Besorgnis erregend. **Frühzeitiger Schulabbruch birgt das Risiko späterer Arbeitslosigkeit und geringerer Teilhabe an der Gesellschaft.** Die Betroffenen finden kaum Zugang zum lebenslangen Lernen.

Frühzeitiger Schulabbruch

Alle Formen des frühzeitigen Ausscheidens aus der allgemeinen oder beruflichen Bildung vor Abschluss der Sekundarstufe II

In den letzten zwei Jahrzehnten gab es bei den Informationstechnologien eine unglaublich rasante Entwicklung, so dass sie heute in nahezu allen Bereichen unseres Lebens oft oder sogar ständig genutzt werden.

Aus der PIAAC-Studie (Oktober 2013)³ geht unter anderem hervor, dass es vielen Erwachsenen in Europa an **Computer-Kenntnissen** fehle. So gesehen ist es sinnvoll, das Potenzial des digitalen Lernumfelds in der formalen Bildung zu untersuchen. Andere empirische Studien zeigen auf, dass die **IT ein Motivations- und Anreizfaktor sein kann.** In der STEPS-Studie (2006-2009)⁴ tritt zutage, dass sich der Einsatz von Technologien **positiv auf die umfassenderen Bildungsziele** auswirkt, wie regelmäßiger Schulbesuch, Einstellungen und Verhaltensweisen, Motivation, Vertrauen sowie Engagement der Lernenden.

Frühere EGBW-Projekte, ELFE 1 und ELFE 2⁵, fanden heraus, dass zwar der Einsatz von IT in Schulen zunahm, jedoch mehr darauf zu achten sei, die Rolle der Technologie als ‘Lernunterstützung’ zu fördern und zu verstehen.



International Business College, Kolding, Dänemark



Grafisch Lyceum, Rotterdam, Die Niederlande

Pädagogische Ansätze in Verbindung mit den maßgeblich entscheidenden pädagogischen Kompetenzen der Lehrkräfte und den Vorteilen moderner IT könnten zur Steigerung der Schulleistungen führen.

¹ Einen Überblick über die Kernziele der EU-Strategie 2020 finden Sie auf der Website Europa 2020 der Europäischen Kommission: http://ec.europa.eu/europe2020/europe-2020-in-a-nutshell/targets/index_de.htm.

² Einen umfassenden Überblick über die jüngste Entwicklung der statistischen Daten über den frühzeitigen Schulabbruch finden Sie im *Education and Training Monitor 2012* der Europäischen Kommission: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:52012SC0373:EN:NOT>

³ Mehr Informationen über die PIAAC-Studie und ihren Ergebnissen finden Sie auf der PIAAC-Website der OECD: <http://www.oecd.org/site/piaac/>

⁴ Mehr Informationen über die STEPS-Studie und ihre Ergebnisse finden Sie auf der Website für Lebenslanges Lernen der Europäischen Kommission: http://eacea.ec.europa.eu/llp/studies/study_impact_technology_primary_school_en.php

⁵ Das Ergebnis der vom EGBW geleiteten Projekte ELFE 1 und 2 finden Sie auf der Projektwebsite: http://www.elfe.eu.net/flx/english/earlier_projects_elfe_1_and_elfe_2/

1.2 Projektziel

Neben der allgemeinen Frage nach der Verringerung von frühzeitigem Schulabgängen mit Hilfe von IT wollte man weiteren Fragen auf den Grund gehen. Zunächst wollte man wissen, wie mit der IT (z.B. IT-gestützte Unterrichtsmittel und auf IT basierende innovative IT- Unterrichtsmethoden) die Betroffenen motiviert und wieder für die Schule gewonnen werden können. Zu den besonders gefährdete Gruppen zählen vorzeitige Schulabgänger, ethnische Minderheiten und Migranten. Im Rahmen des Projektes wurde auch

untersucht, wie sich IT in der Bildung auf einzelne Lerner auswirkt, um ihnen den Anschluss an das Lernen und eine aktive Bürgerschaft (wieder) zu ermöglichen.

Aus der Sicht der Lehrenden sind besondere Fähigkeiten zu ermitteln, die erforderlich sind, um IT gewinnbringenden im Unterricht einzusetzen. Mit dem Projekt sollte vor allem analysiert werden, wie Lehrkräfte das IT-Potenzial nutzen können, um die Lücke zwischen dem Lernen zu Hause und dem Lernen in der Schule zu schließen.

Berücksichtigt wurde auch die Übertragbarkeit der Ergebnisse auf das spezifische kulturelle und nationale Umfeld. Ziel des Projektes war die Ausarbeitung konkreter und praktischer Leitlinien für Bildungsgewerkschaften, ihre Mitglieder, Arbeitgeber und Interessenvertreter des Bildungssektors in Europa.



Postkarte für Sensibilisierungskampagne

1.3 Die Projektpartner

Ein multinationales Konsortium aus sieben Bildungsgewerkschaftsvertretern erarbeitete gemeinsam dieses Projekt mit zwei Experten für IT in der Bildung und vorzeitigem Schulabbruch in Europa. In ihrer Funktion als Beratergruppe gestalteten die Partner die Projektarbeit. Zu ihren Aufgaben gehörte die Auswahl der Bildungseinrichtungen für die Fallstudien, die Planung und Durchführung der Fallstudien gemeinsam mit den Projektemperten, die Erörterung der Ergebnisse, Vorbereitung des Workshops und der Abschlusskonferenz sowie die Redaktion und Änderungen der praktischen Leitlinien. Der Arbeitgeberverband (EFEE) und das Organisations-

büro der Schülerverbände (OBESSU) wirkten am Projekt als assoziierte Partner mit. Sie tauschten ihre weitreichenden Erfahrungen und wertvollen Erkenntnisse über FSA und den Einsatz von IT in der Bildung im Workshop und auf der Abschlusskonferenz aus.



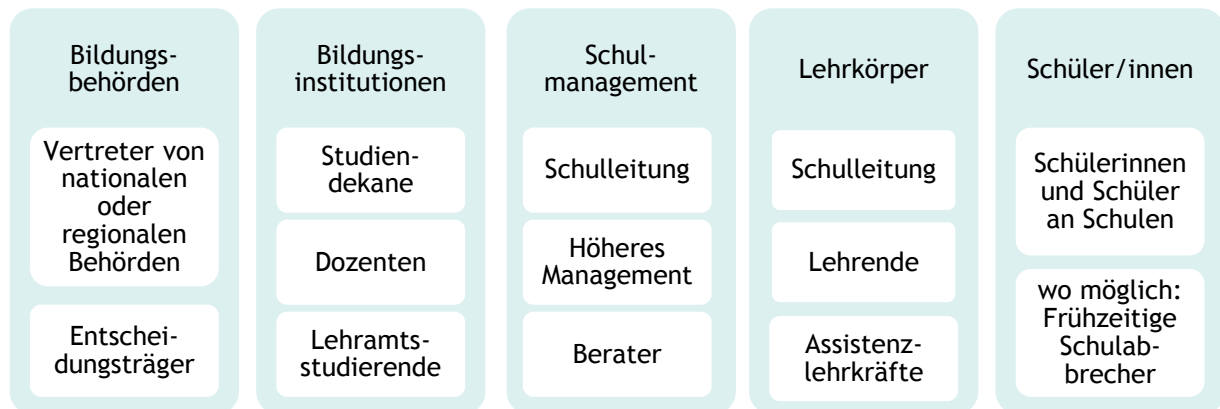
Die Beratergruppe

 Bert Imminga AOb, Die Niederlande	 Hans Laugesen GL, Dänemark	 EGBW
Guntars Catlaks Projektemperte, Bildungsinternationale 		George Koursakov ESEUR, Russland 
Roy Leitch Projektemperte, UK 	Maria Arminda Bragança FNE, Portugal	Ivan Šoš OZPŠaV, Slowakei 
	Eleni Zografaki OLME, Griechenland 	Nigar Mustafazade AITUCEW, Republik Aserbaidshan 

1.4 Methodik

Um die aktuellen Praktiken beim Einsatz von IT zur Verhinderung von FSA in Erfahrung zu bringen, wurden, anhand qualitativer Interviews, Daten erhoben. Es schien erfolgsversprechend zu sein mit den Hauptbeteiligten im Bildungssektor, wie Lehrkräfte und anderes Schulpersonal, Arbeitgeber des Bildungssektors, Vertreter von nationalen oder regionalen Bildungsbehörden, in einen Dialog zu treten, um Einsichten in die unterschiedlichsten Erfahrungen und Sichtweisen zu gewinnen. Für die Fallstudien wurden, stellvertretend für

die geografische und politische Vielfalt Europas, vier Länder ausgewählt - Dänemark, die Niederlande, Portugal und Aserbaidschan. Gemeinsam mit den Projektextperten entwickelten die Mitglieder der Beratergruppe die Fragen, die innerhalb eines teilstrukturierten Interviews gestellt wurden. Diese Interviewmethode ermöglicht einen systematischen Ablauf in einer ungestörten Gesprächsatmosphäre.



In Dänemark, den Niederlanden, Portugal und Aserbaidschan fanden Treffen mit einigen oder allen der oben genannten Gruppen statt. Es wurde ein Interviewplan mit möglichen Themen und Fragen vorbereitet, die die Interviewer stellen konnten und die je nach Gesprächsverlauf unterschiedliche Themen und Schlüsselbegriffe aufzeigten. Für die Gruppe der Beschäftigten und die der Schülerschaft wurden unterschiedliche Interviewpläne zu denselben Themen entwickelt.

Nach jedem Besuch wurde ein zusammenfassender Bericht über jene Themen und vorbildlichen Praktiken erstellt, die von den Befragten

Teilstrukturiertes Interview

Eine häufig in den Sozialwissenschaften angewandte Methode. Ein teil-strukturiertes Interview ist flexibel und ermöglicht aus den Antworten neue Fragen zu formulieren. Der Interviewer folgt einem Gesprächsleitfaden über die zu untersuchenden Bereiche und Fragen. Teil-strukturierte Befragungs-techniken sind bewusst subjektiv und empirisch. Dadurch können die Meinungen, Erfahrungen und Vorstellungen der Befragten so präzise und aussagefähig wie möglich erfasst werden.

wahrgenommen und beschrieben wurden. Mit Tablets wurden die Gespräche aufgezeichnet um, falls nötig, die Mitschriften später überprüfen zu können. Die Antworten wurden anhand der sich aus dem Interview ergebenden Themen-gruppen, nach Hauptthemen pro Land und summativen Themen für das Gesamtprojekt zusammengefasst.

Themenblöcke

- IT in der Bildung
- Umgang mit frühzeitigem Schulabbruch
- Abbrüche verringern durch den Einsatz von IT

2 Projektaktivitäten

2.1 Fallstudien

In den für die Fallstudien ausgewählten Ländern fand jeweils ein dreitägiger Besuch statt. In jedem Land wurden sowohl die Schulleitung, die Lehrkräfte als auch die Lernenden in drei der Einrichtungen befragt, die bekanntlich bereits IT nutzen. Im Zuge der Besuche wurden 20 Mitglieder des Personals (Schulleitung und Stellvertreter/-innen und die Leitung der pädagogischen Abteilungen), 32 Lehrende und 38 Schülerinnen und Schüler interviewt.



International Business College, Kolding, Dänemark

Fallstudien

- Dänemark: 4.-6. September 2012
- Die Niederlande: 22.-24. Januar 2013
- Portugal: 5.-7. März 2013
- Aserbaidshan: 6.-8. Mai 2013



2.2 Workshop

Im Rahmen des Projekts fand am 20. September 2013 in Athen, Griechenland, ein Workshop statt. Zur Diskussion standen die Ergebnisse der Fallstudien und der Entwurf für praktische Leitlinien über den Einsatz von IT an Schulen, um diejenigen durch IT zu motivieren und für die Schule wieder zu gewinnen, die vom Ausschluss aus der formalen Bildung bedroht sind. Am Workshop nahmen 40 Delegierte aus 24 europäischen Bildungsgewerkschaften, vom Arbeitgeberverband (EFEE), vom Organisationsbüro der Schülerverbände (OBESSU) sowie von Forschungsinstituten teil. **Guntars Catlaks** und **Roy Leitch**, die **Projektexperten**, stellten ihre Analyse der für die Fallstudien geführten Interviews vor. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erörterten die Ergebnisse der vier Fallstudien und vertieften das Thema FSA und IT in der Bildung.

Maria Nikolakaki von der Universität der Peloponnes, Griechenland, referierte gemeinsam mit **Pavlos Charamis**, Zentrum für Bildungsforschung und Dokumentation von OLME, zum Thema frühzeitiger Schulabbruch.

Frau Nikolakaki hob hervor, dass **FSA sowohl für den einzelnen als auch für**

die Gesellschaft gravierende Folgen hat. Die aktuelle Wirtschaftskrise traf die griechischen Lehrerinnen und Lehrer, wie auch die Schülerinnen und Schüler hart. Die Arbeitszeiten der Lehrkräfte wurden erhöht, Schulhaushalte und Lehrergehälter gekürzt und Schulen geschlossen. **Nur mit einer angemessenen Schulfinanzierung können frühzeitige Schulabbrüche verringert werden.** Technologie kann zwar zur Lösung des FSA-Problems beitragen, ist allein jedoch nicht ausreichend.

Gráinne Conole vom Institute of Learning Innovation der Universität Leicester brachte Beispiele für den pädagogischen Einsatz von IT in der Bildung zur Verhinderung von frühzeitigem Schulabgängen. In ihrem Referat zählte sie verschiedene Funktionen auf, die Technologien erfüllen können. In der Regel bieten **Technologien die virtuelle Unterstützung, um Lernschwierigkeiten zu überwinden und kreative Netzwerke einzurichten.** Mit Technologien kann zwar der Leistungsfortschritt der Schülerschaft überwacht werden, erfolgversprechender ist es jedoch, die Technologien den Lernenden zu



Plenarsitzung des Workshops

überlassen, damit diese lernen, wie sie ihre (Lern-) Aktivitäten selbst planen und kontrollieren können. Nach den Präsentationen arbeiteten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in

Arbeitsgruppen am Entwurf für die praktischen Leitlinien, die auf der folgenden Konferenz in Bratislava fertig gestellt wurden.

2.3 Abschlusskonferenz

Am 28. und 29. November 2013 fand in Bratislava, Slowakei, die Abschlusskonferenz statt, an der Vertreter von Bildungsgewerkschaften, dem Arbeitgeberverband (EFEE), dem Organisationsbüro der Schülerverbände (OBESSU), Forscher und Lehrkräfte teilnahmen. Es wurden vor allem die praktischen Leitlinien über den bildungsbezogenen Einsatz von IT zur Verhinderung von frühzeitigem Schulabgängen diskutiert. Die praktischen Leitlinien sollten eine Beratungshilfe für Bildungsgewerkschaften, Bildungseinrichtungen, Entscheidungsträger und andere Stakeholder im Bildungsbereich sein. Sie bauen auf den Erkenntnissen der vier Fallstudien sowie auf den Ergebnissen des Projektworkshops von September 2013 auf.

Eleonora Waltraud Schmid vom Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung (CEDEFOP) präsentierte die jüngsten Ergebnisse über frühzeitigen Schulabbruch in der Berufsbildung. **Sie unterstrich, dass beim frühzeitigem**

Schulabbruch die Herausforderungen sowohl innerhalb- als auch außerhalb des Bildungssystems liegen. Im Hinblick auf den Einsatz von IT-Strategien, um gefährdete Gruppen wieder für die Schule zu gewinnen, befinden sich die meisten EU-Länder noch in der Experimentierphase.

Guus Wijngaards, EGBW-Vertreter in der Arbeitsgruppe mit offener Koordinierungsmethode (OKM) für IT, präsentierte die jüngste Initiative der Europäischen



Rechts:
Arbeitsgruppen-
sitzung

Unten Links:
Arbeitsgruppen-
sitzung

Unten rechts:
Plenarsitzung der
Abschlusskonferenz



Kommission: *Die Bildung öffnen*. Herr Wijngaards unterstrich, wie wichtig es sei, über den Einsatz von IT in der Bildung zu diskutieren und dabei die Ansichten der Lehrkräfte, Lernenden und Eltern zur Förderung des Einsatzes von IT in der Bildung zu berücksichtigen. Schulen müssen entsprechend ausgestattet werden, um Technologien nutzen zu können und sollten angeregt werden, für sie passende Lösungen zu finden.

Elzbieta Leszczynska, EGBW-Vertreterin in der Arbeitsgruppe mit offener Koordinierungsmethode (OKM) für FSA, berichtete aus der thematischen Arbeitsgruppe der Europäischen Kommission zum frühzeitigen Schulabbruch, die vor kurzem wichtige politische Botschaften zur Verhinderung von FSA⁶ erarbeitet hat. Frau Leszczynska hob hervor, dass Schulen ein unterstützendes Lernumfeld sein sollten, das auf die Bedürfnisse der Lernenden

eingeht. Hierbei müssen Schulen von multimedialen Teams unterstützt werden. Da Lehrkräfte derzeit nicht sehr gut auf den frühzeitigen Schulabbruch vorbereitet sind, ist es wichtig, in die Lehrerbildung und Weiterbildung zu investieren.

Um von den Erfahrungen in unterschiedlichen Ländern profitieren zu können, berichteten Lehrkräfte und Schulleitungen aus fünf europäischen Bildungseinrichtungen über ihre täglichen Erfahrungen beim Einsatz von IT, um Schülerinnen und Schüler wieder in die Schule zu bringen.⁷

⁶ Der vollständige Bericht der Arbeitsgruppe, inkl. der Kernbotschaften, ist verfügbar unter:

http://ec.europa.eu/education/policy/school/early-school-leavers_en.htm

⁷ Der [Bericht der Konferenz](#) ist auf der Projektwebsite zum Download verfügbar: www.elfe-eu.net.

3 Ergebnisse der Fallstudien

3.1 Dänemark

Besuche in Dänemark: 4.-6. September 2012:

- International Business College, Kolding
- Randers HF& VUC, Randers
- Institut für Kulturwissenschaften Universität Süddänemark, Odense

Bei den Fallstudien in Dänemark erwies sich das teilstrukturierte Interview als eine sehr erfolgreiche Methode, da sich ein äußerst konstruktiver Dialog mit den Befragten entwickelte. Die

Gesamtergebnisse lassen die Beobachtung zu, dass Dänemark im Hinblick auf den IT-Einsatz in der Bildung sehr fortschrittlich ist. Die Bildungseinrichtungen sind bei der Einbeziehung der IT in den Unterrichtsprozess eigentlich schon in der ‚postexperimentellen Phase‘. Einige Befragte betonten, dass es wichtig sei, IT in die herkömmlichen Unterrichtsmethoden einzubauen und die Rolle der Lehrenden zu verändern. So gesehen sind Lehrerinnen und Lehrer eher ‚Leiter‘ des Bildungsprozesses, aber nicht

unbedingt die einzigen, die Lerninhalte anbieten. Weiterführende Erkenntnisse beim Einsatz von IT in besonderen Situationen sind sicherlich noch erforderlich, um die Experimentierphase zu überwinden. **Die Methodik muss noch vertieft werden, um Ansätze und besondere Situationen einzustufen und sie richtig miteinander zu verknüpfen.** Außerdem muss das Personal entsprechend geschult werden, um die IT-Anwendung in den Klassen zu begleiten.

In Dänemark sieht man den frühzeitigen Schulabbruch nicht als ein großes lokales Problem, sondern eher als ein sinnvolles staatliches Ziel. **Die beste Lösung zur Verbesserung der Schulleistungen und insofern zur Senkung der FSA-Quoten sei ein integrierter, schülerbezogener Ansatz.** Dieser Ansatz in Verbindung mit einer strikten Durchsetzung von Sanktionen sei am aussichtsreichsten, um Schülerinnen und Schüler vor frühzeitigem Schulabbruch zu bewahren.



International Business Academy, Kolding, Dänemark



Randers HF & VUC, Randers, Dänemark

3.2 Die Niederlande

Besuche in den Niederlanden: 22.-24. Januar 2013:

- Noordelijke Hogeschool, Leeuwarden
- Hondsrug College, Emmen
- Grafisch Lyceum, Rotterdam

Wie auch Dänemark sind die Niederlande hinsichtlich des Einsatzes von IT in der Bildung fortschrittlich und befinden sich eigentlich auch in einer ‚postexperimentellen Phase‘. In den

besuchten Schulen war die IT ein fester Bestandteil des Unterrichtsgeschehens. **IT diene dem reiflich durchdachten und konzeptualisierten Paradigmenwechsel von einem lehrerorientierten auf einen schülerbezogenen Unterricht.** Aus den Interviews ging hervor, dass die pädagogische Autonomie und der personalisierte Unterrichtstil der Lehrkräfte besonders geschätzt werden. Aufgrund der Bedeutung der individuellen Autonomie werden strikt vorgeschriebene Lehrmethoden eher abgelehnt.

Alles weist in den Niederlanden darauf hin, dass die **Anwendungstiefe der IT in hohem Masse von der Begeisterung und der Federführung einer kleinen Gruppe aktiver Mitglieder der Schulgemeinschaft abhängt**. Darüber hinaus wirft der Anstieg der personalisierten Lernplattformen Fragen über die Arbeitszeiten der Beschäftigten im Bildungsbereich und über künftige Lehrpläne auf.

Die niederländischen Bildungseinrichtungen sehen **frühzeitigen Schulabbruch nicht als lokales Problem, sondern eher**

als ein abstraktes Thema, obwohl den Befragten das wichtige Ziel der Regierung, Schulabbrecherquoten zu senken, bewusst ist. Die Befragten **allerdings nehmen den Einsatz von IT zu pädagogischen Zwecken als einen wesentlichen Faktor zur Verringerung von FSA wahr**. Auf die Frage, wie positiv der IT-Einsatz ist, gab es verschiedene Aussagen wie: er ermögliche personalisiertes Lernen, höhere Eigenverantwortung der Lernenden, bessere Kommunikation zwischen Mitschülern und Lehrkräften, bessere schulische Leistungen.



Noordelijke Hogeschool, Leeuwarden, Die Niederlande



Hondsrug College, Emmen, Die Niederlande

3.3 Portugal

Besuche in Portugal: 5.-7. März 2013:

- Institut für Lehrerbildung an der Universität Lissabon
- Eça de Queirós Schule, Lissabon
- D. Dinis Schule, Lissabon

Im Hinblick auf den pädagogischen IT-Einsatz scheint Portugal noch in der Experimentierphase zu stecken. Die meisten Initiativen gehen auf einzelne Lehrkräfte zurück und sind meistens von einer bestimmten Technologie inspiriert. Diese Praktiken sind kaum

nachhaltig und werden meist nicht weiterentwickelt. Zudem gibt es kaum Entwicklungen in der Pädagogik, obwohl ziemlich einhellig die Meinung vertreten wird, dass ein schülerbezogener Unterricht erforderlich sei.

Zum Thema FSA wurden in den Interviews die Meinung bestätigt, dass der soziale und familiäre Hintergrund (z.B. niedriges Einkommen) die Hauptursache dafür ist, dass Schülerinnen und Schüler vom Schulabbruch gefährdet sind. Ein Mangel

an Motivation, der vom Hintergrund der Lernenden oder von negativen Schulerfahrungen hervorruft, war der Hauptfaktor für FSA. Die Befragten gaben jedoch an, dass die **Schulerfahrung durch IT-gestützte Methoden erheblich verbessert werden könnte**, da diese die Motivation steigern könnten.



Eça de Queiroz Schule, Lissabon, Portugal



D. Dinis School, Lissabon, Portugal

IT-gestützte Ansätze könnten auch die Verwaltungsarbeit erleichtern, so dass mehr Zeit zur direkten Interaktion mit den Lernenden zur Verfügung stünde. Dadurch könnten Schwierigkeiten eher erkannt werden. Im Allgemeinen fühlen sich die Lehrkräfte nicht ausreichend geschult, um das Potenzial des IT-gestützten Lernens zu nutzen. Außerdem stellten sie eine große Diskrepanz zwischen dem Didaktikunterricht in Portugal und der fehlenden Beratung bei der Methodikauswahl fest. Einige Befragte schlugen Teamunterricht vor, der Ideenaustausch und neue Methoden ermögliche.

Die Befragten wiesen auch auf die empfundene Relevanz der staatlichen Lehrpläne und Prüfungen für den Schulabschluss hin. Generell gelten diese als zu "akademisch" und es fehle der Bezug sowohl zum wirklichen Leben als auch zur professionellen und beruflichen Praxis. Allerdings wurde berichtet, dass interaktive, schülerzentrierte Methoden die Leistungen selbst bei staatlichen Prüfungen erheblich steigern, obwohl dies bislang noch nicht evaluiert wurde. Nichtsdestotrotz könnten eine Überarbeitung der nationalen Lehrpläne und die Einführung einer sowohl abschließenden als auch kontinuierlichen Bewertung einen entscheidenden Beitrag zur Verringerung von FSA leisten.

3.4 Aserbaidshan

Besuche in Aserbaidshan: 6.-8. Mai 2013

- Aserbaidshanisches Institut für Lehrerbildung, Universität Baku
- Schule Nr. 20, Baku
- Schule Nr. 220, Baku

Aserbaidshan steht als Land heute am Anfang seiner Entwicklung beim Einsatz von IT in der Bildung und damit am Scheideweg. Die vergangenen Jahre waren geprägt von der technischen Ausstattung der Schulen. Heute besteht ein großer Bedarf an Weiterbildungsprogrammen für den

Einsatz von IT zu pädagogischen Zwecken. Technologien sollen nicht einfach in klassischen Unterricht 'eingefügt' werden, was die Lehr- und Lernentwicklungen blockieren oder sogar umkehren würde, sondern es muss ein echter Mehrwert für Lehren und Lernen geschaffen werden. Vieles deutet bereits auf diesen Prozess hin. Es gibt auch schon erste Ansätze für personalisiertes Lernen und lernerzentrierte Lehrplangestaltung.

Derartige Methoden sind bekanntlich hoch motivierend und müssen zwecks Weiterentwicklung unterstützt werden. Zur Förderung dieses Prozesses scheint eine Lehrplanreform in Verbindung mit diagnostischen Evaluationen unerlässlich zu sein.

Frühzeitiger Schulabbruch wird als ein marginales Problem gesehen, das eher gesetzgeberischer Natur ist - nämlich die Durchführung und Stärkung des Gesetzes

über den Schulbesuch für alle schulpflichtigen Kinder.

Wenn IT verstärkt zu pädagogischen Zwecken Anwendung findet, muss auch auf die Arbeitsbedingungen geachtet werden. Zur Innovation brauchen Lehrkräfte mehr Unterstützung in Form von Zeit und Ressourcen.

Bei der Lehrerbildung und Weiterbildung sollte das Hauptaugenmerk auf der stärkeren Beteiligung der Lehrkräfte an internationalen Projekten, Schulungs- und Austauschprogrammen liegen. In einer Situation in der monetären Instrumente (Gehälter) unattraktiv sind, können Austauschprogramme für Lehrende besonders motivierend sein. Lehrkräfte können sich dabei nicht nur beruflich weiterentwickeln, sondern auch zum Katalysator für den Wandel in ihren Schulgemeinschaften werden.



Schule Nr. 220, Baku, Aserbaidshan



Schule Nr. 20, Baku, Aserbaidshan

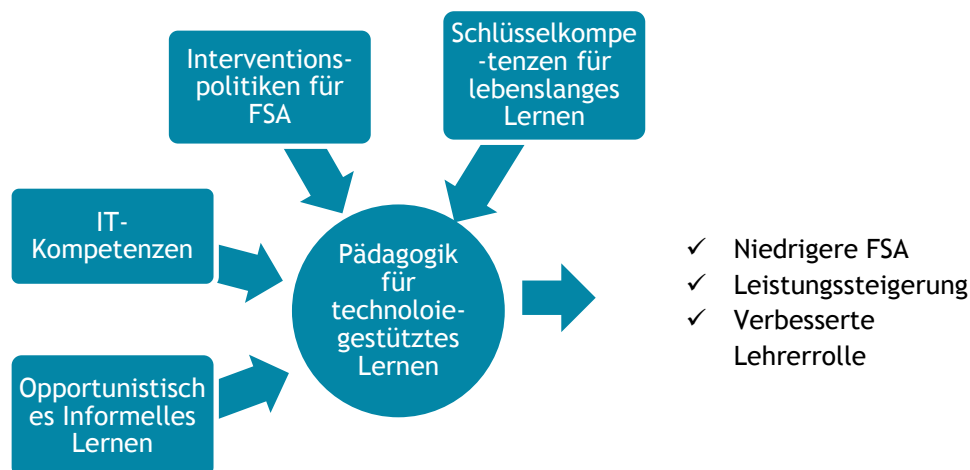
4 Allgemeine Schlussfolgerungen

Trotz der unterschiedlichen Gegebenheiten konnten frappierende Ähnlichkeiten in den verschiedenen Bildungseinrichtungen festgestellt

werden. Die Befragten gaben an, dass Schülerinnen und Schüler aus dem Bildungssystem vorzeitig ausscheiden, wenn sie aus benachteiligten

Verhältnissen kommen. Kinder aus einkommensschwachen Familien verlassen die Schule früher; ein vorzeitiger Schulabbruch kann allerdings auch bei Schülerinnen und Schülern aus der Mittelschicht vorkommen. Andere Faktoren für den FSA sind Lernschwächen, fehlende Motivation und Unterstützung sowie starke Teenager-Ablenkungen. Überholte Pädagogik und strenge Lehrpläne machen es den Lernenden schwer, Unterstützung zu finden und motiviert zu bleiben. In der heutigen modernen Zeit steht die Bildung in Konkurrenz zur medialen Welt - im Vergleich dazu kann der akademische

Unterricht ziemlich ernüchternd sein. Außerdem kann der opportunistische, bildungsferne IT-Gebrauch für soziale Zwecke zu einem lernbehindernden Umfeld für die formale Bildung führen. Erfolgreiche Pädagogik mit technologiegestütztem Lernen muss folglich vier Aspekte berücksichtigen: Erstens die Ebene, auf der man am effizientesten eingreifen kann; zweitens das Vorhandensein der speziellen IT-Kompetenzen; drittens die Rolle der IT-Kompetenzen als Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen; und viertens das opportunistische informelle Lernen, das für viele Schülerinnen und Schüler mit der modernen IT-Nutzung einhergeht.



5 Ergebnisse des Workshops und der Abschlusskonferenz: Entwurf für Praktische Leitlinien

Wie der Titel bereits andeutet, basiert der nachstehende Entwurf für praktische Leitlinien zur Verhinderung von frühzeitigem Schulabbruch durch IT in der Bildung auf den Projektergebnissen. Die Erkenntnisse aus den Fallstudien lagen den Diskussionen im Projektworkshop zugrunde und die Leitlinien wurden anschließend auf der

Abschlusskonferenz ausgebaut, erneut erörtert und geändert. Die nachstehenden Leitlinien sind ein Entwurf, der dem EGBW-Vorstand und EGBW-Ausschuss im April 2014 zur Verabschiedung vorgelegt wird. Das EGBW-Sekretariat wird nach deren Verabschiedung das endgültige Dokument veröffentlichen.

EGBW Entwurf für Praktische Leitlinien

Wie Frühzeitiger Schulabbruch durch IT in der Bildung verhindert werden kann

Hintergrund

Die vorliegenden praktischen Leitlinien wurden im Rahmen des Projekts *Bildungsgewerkschaften verhindern mit Hilfe von IT Schulabbrüche* ausgearbeitet. Sie bauen auf den Projektaktivitäten auf (vier Länderstudien¹ und ein Projektworkshop), an denen die EGBW-Mitgliedsorganisationen aktiv mitwirkten. Die Leitlinien zum innovativen Einsatz von IT in der Bildung zur Verringerung des frühzeitigen Schulabbruchs richten sich in erster Linie an die europäischen Bildungsgewerkschaften und ihre Mitglieder, Beschäftigte im Bildungsbereich, aber auch an die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber des Bildungsbereichs, sowie an Schülerinnen und Schüler und bildungspolitische Entscheidungsträger. Sie werden dem EGBW-Ausschuss im April 2014 zur Verabschiedung vorgelegt.

Im Lichte der durch den Sparkurs vorgegebenen Haushaltskürzungen im Bildungswesen definierte die Konferenz der europäischen Region der Bildungsinternationale das eindeutige Ziel sich für eine qualitativ hochwertige Bildung einzusetzen, vor allem im Hinblick auf die Strategie *Europa 2020* mit ihren Kernzielen. Das Projekt und die Leitlinien sind auch vor dem Hintergrund der Mitteilungen der Europäischen Kommission [Neue Denkansätze für die Bildung](#), [Die Bildung öffnen](#) und [Bekämpfung des Schulabbruchs - ein wichtiger Beitrag zur Agenda Europa 2020](#) zu sehen, mit dem Wunsch den bildungsgewerkschaftseigenen Standpunkt zur Umsetzung der Strategie einzubringen. Darüberhinaus ist das Projekt Teil der globalen BI-Initiative 2013/2014 [Gemeinsam für eine gute Bildung - Bessere Bildung für eine bessere Welt](#) zur Förderung einer qualitativ hochwertigen Bildung für alle als eine grundlegende Säule für eine gerechte und gleichberechtigte Gesellschaft.

Ziel

Die Strategie *Europa 2020* setzt sich neben anderen Prioritäten zum Ziel, die Schulabbrecherquote auf unter 10 % zu senken und den Anteil der 30- bis 40-Jährigen mit einem Hochschulabschluss auf mindestens 40 % zu erhöhen. Vor diesem Hintergrund möchte man mit den praktischen Leitlinien das Lernen mithilfe von IT unterstützen und konkrete Wege aufzeigen, wie der innovative pädagogische Einsatz von IT helfen kann, potenzielle Schulabbrecher zu motivieren bzw. (wieder) für die Schule und das Lernen zu

¹ Für das Projekt wurden vier Fallstudien in je zwei Schulen der Sekundarstufe II und einem Institut für Lehrerbildung in Dänemark, den Niederlanden, Portugal und Aserbaidschan durchgeführt. Die Berichte der Fallstudien finden Sie unter: www.elfe-eu.net.

gewinnen. In Zeiten der Sparpolitik ist dies eine Grundvoraussetzung, um das endgültige Ziel einer qualitativ hochwertigen Bildung zu erreichen.

Im Hinblick auf die wichtige Rolle der Bildungsgewerkschaften möchte man mit dem Projekt und den Leitlinien die speziellen Fähigkeiten/Kompetenzen ermitteln, die Lehrkräfte benötigen, um Technologie im Unterricht sinnvoll einzusetzen. Ferner sollte untersucht werden, wie Lehrkräfte das IT-Potenzial ausschöpfen können, um die Lücke zwischen den Erfahrungen und dem Lernen zu Hause und dem Lernen im Pflichtschulunterricht zu schließen.

Uns ist bewusst, dass der Einsatz von IT in der Bildung keine Wunder bewirkt, um Schülerinnen und Schüler besser zu integrieren und sie vor dem frühzeitigen Ausscheiden aus der Schule zu bewahren. Der Einsatz von IT ist vielmehr ein Motivator und ein kreativer Anreiz für lebenslanges Lernen, das jungen Leuten jene Kompetenzen vermitteln kann, die sie brauchen, um verantwortungsbewusste Bürger in einer modernen Gesellschaft zu werden. Die vorliegenden Leitlinien bieten demnach keine Patentlösung für alle unterschiedlichen Länder und Lernende, sondern sind eher als Instrument zu verstehen, das vor dem Hintergrund der jeweiligen länderspezifischen Verhältnisse und Bedingungen in Bezug auf den Einsatz von IT in der Bildung und in Bezug auf das Verhindern von frühzeitigem Schulabgängen geprüft und angepasst werden muss.

Leitlinien

Aufbauend auf den Ergebnissen der Fallstudien, den Diskussionen im Projektworkshop und den [politischen Empfehlungen](#) aus früheren EGBW-Projekten zu eLearning (ELFE 2)² richten sich die Leitlinien an die drei wichtigsten Ebenen (europäische Ebene, einzelgewerkschaftliche Ebene, und schulische/regionale Ebene), um spezifische Aktionen einzuleiten. Sie ergeben sich aus den Anforderungen an die Bildung, die im Forschungsbericht eindeutig zum Ausdruck kommen:

- Schülerbezogeneres Arbeiten, um auf die unterschiedlichen Bedürfnisse einzugehen; Hintergründe, Motivationen und Wünsche der Lernenden als wichtige Schritte zum personalisiertem Lernen berücksichtigen;
- Die Entwicklung des informellen Lernens anerkennen, das durch Online-Direkt-Suche, nutzererstellte Wissensquellen und soziale Netzwerke gefördert wird;
- Pädagogische Fähigkeiten und Erfahrungen der Lehrer mit den Möglichkeiten der modernen Informations- und Kommunikationstechnologie in Verbindung bringen;
- Pädagogisches Unterrichtsmaterial und Modelle zur Realisierung der oben genannten Ziele entwickeln;
- Förderung der beruflichen Weiterentwicklung der Lehrer zur Aneignung von Unterrichtsmethoden für den Einsatz von IT;
- Durchführung strategischer Projekte, um die Ergebnisse und Vorteile eines derartigen Ansatzes aufzuzeigen.

Praktische Leitlinien auf europäischer Ebene

² Das Projekt ELFE 2 erstellte [praktische Empfehlungen zum pädagogischen Einsatz von IT in der Bildung](#).

Das vorrangige Ziel auf europäischer Ebene ist die Erreichung der Bildungsziele der EU-Strategie *Europa 2020*: die Vermittlung von Fachkompetenzen, der Erwerb der Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts, die Vorbereitung von mehr jungen Menschen auf ein Hochschulstudium, sowie die Gewährleistung, dass 90 % der Schülerinnen und Schüler einen Bildungsabschluss der Sekundarstufe II erreichen.

Regierungen müssen mehr in gute Bildungsqualität investieren, um einen nachhaltigen Wandel bei der innovativen Anwendung von IT in der Bildung zu erreichen und frühzeitige Schulabbrüche zu verhindern. Nur mit der entsprechenden Finanzierung von Infrastruktur, Lehrerbildung und Unterrichtsmaterial als Garant für eine qualitativ hochwertige Bildung kann eine künftige Generation von gut ausgebildeten Fachkräften herangezogen werden - eine neue Generation, die so dringend gebraucht wird, um den Weg aus der Wirtschaftskrise zu finden und um aus Europa eine wettbewerbsfähigere Region zu machen. Es ist zwar von größter Bedeutung, dass sich dieser Prozess auch auf den Sozialdialog erstreckt und die Sozialpartner im Bildungssektor miteinbezieht, aber genauso wichtig ist die Achtung des Subsidiaritätsprinzips, demzufolge Bildungspolitik unter die einzelstaatlichen Zuständigkeiten fällt. Die unterschiedlichen Bildungssysteme in Europa sind für die Beteiligten aus den einzelnen Ländern ein Nährboden für gegenseitige Bereicherung und Erfahrungsaustausch.

Die Empfehlungen wenden sich an die Europäische Kommission, den EGBW und andere Bildungsbeteiligte auf Europäischer Ebene, um:

1. Einen Dialog zwischen den europäischen Bildungsbeteiligten einzurichten und fortzusetzen, in dem die Sozialpartner des Bildungssektors zur Bewältigung der Hindernisse und zur systematischen Einführung neuer Unterrichtsmethoden einen wichtigen Beitrag leisten;
2. Einen strategischen Ansatz zu finden, um nachhaltige interaktive schülerbezogene Lernprojekte in Bildungseinrichtungen zur Leistungssteigerung der Schülerinnen und Schüler und demnach zur Senkung der frühzeitigen Schulabbrecherquote sowie zur besseren Verknüpfung von schulischem Lernen mit außerschulischen Aktivitäten auszuarbeiten;
3. Einen Spezifikationsrahmen für nationale Lehrpläne und Bewertungsmechanismen zu erstellen, um die Motivationen zu fördern und die frühzeitigen Schulabbrecherquoten zu senken;
4. Einen pädagogischen Rahmen und Leitlinien für technologiegestütztes Lernen zu erstellen, um die Anwendung neuer Methoden zu begünstigen, die zur Leistungssteigerung der Schüler beitragen und so frühzeitige Schulabbrüche verringern;
5. Weitere Forschungen zur Entwicklung pädagogischer Methoden zur Senkung der frühzeitigen Schulabbrüche zu unterstützen und Förderprogramme für Beschäftigte zu pädagogischen Ansätzen zur Verhinderung von frühzeitigem Schulabbruch einzurichten;
6. Eine virtuelle Gemeinschaft zum Austausch bewährter Erfolgsmethoden zu schaffen, die auf sozialen und partizipativen Medien basiert, um neue pädagogische Methoden zu entwickeln und zu bewerten und um Erfahrungen und Methoden zur Verringerung von frühzeitigem Schulabbruch zu sammeln und auszutauschen.

Praktische Leitlinien auf nationaler und regionaler Ebene

Auf nationaler und regionaler Ebene müssen die Verwaltungseinrichtungen im Bildungsbereich für die geeigneten Rahmenbedingungen in den Bildungseinrichtungen sorgen, damit IT zur Anwendung kommen kann, um frühzeitigen Schulabbruch zu verhindern. Es ist wichtig, sich im Sozialdialog zu engagieren, um Lehrkräfte, ihre gewählten Vertreter und Schulleitungen bei der Verringerung der frühzeitigen Schulabbrüche zu unterstützen und ein erweitertes gemeinsames Verständnis dafür zu schaffen, dass gewisse Initiativen in Einklang mit den Zielen der staatlichen Lehrpläne stattfinden. Außerdem sollte die Arbeit in den Schulen durch staatliche Bildungsziele unterstützt werden: hier kann z.B die Forschung den Schulen und der Lehrerbildung helfen, den Schulalltag und seine Herausforderungen besser zu verstehen.

Die Empfehlungen wenden sich daher an Bildungsgewerkschaften, um:

1. Bessere Unterrichtsbedingungen für Lehrkräfte und Lernbedingungen für Schülerinnen und Schüler zu schaffen, um verschiedene pädagogische Praktiken zu ermöglichen, die auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden vor allem hinsichtlich des IT-Einsatzes eingehen und so einen frühzeitigen Schulabbruch verringern;
2. Sich aktiv am Dialog mit den öffentlichen Verwaltungseinrichtungen zugunsten eines positiven strategischen Ansatzes für den pädagogischen Einsatz von IT zu beteiligen und für Schulen aller Bildungsstufen und Schultypen Anreize zur Erreichung nationaler Ziele zur Senkung des frühzeitigen Schulabbruchs zu schaffen;
3. Zu gewährleisten, dass der frühzeitige Schulabbruch auf der Agenda des nationalen Sozialdialogs mit den Arbeitgebern des Bildungssektors steht, um sich mit der Wiedereingliederung der Schulabbrecher und denjenigen, die vom frühzeitigen Schulabbruch betroffen sind, zu befassen. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, den kulturellen und sozialen Hintergrund der Schüler zu berücksichtigen; Unterrichtsmittel müssen so gestaltet werden, dass Jugendliche/Erwachsene, die die Schule verlassen haben, wieder für die Schule gewonnen werden können. Daher muss den Erwachsenen ohne Sekundarschulabschluss eigens auf sie zugeschnittene Unterrichtsmittel angeboten werden;
4. Schul- und Unternehmenspartnerschaften anzustreben, um die Attraktivität der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu erhöhen und einerseits die Relevanz des Arbeitsmarktes zu betonen und andererseits eine Verbindung zur betrieblichen Ausbildung herzustellen; die ständige berufliche Weiterentwicklung der Lehrkräfte zu unterstützen;
5. An den Diskussionen über die Notwendigkeit von Lehrplanänderungen teilzunehmen, die IT und ihre Bewertung enthalten und schülerbezogene (Aus-)Bildung fördern; offenere Bildungssysteme, die verschiedene Bildungswege und Lehrpläne von unterschiedlicher Dauer anbieten, mit Begleitung und Beratung zu kombinieren damit eine zweite und dritte Chance angeboten werden kann;
6. Die Bereitstellung ausreichender und regelmäßig aktualisierter IT-Ausstattung zu fördern, einschließlich der richtigen Unterstützung, um eine geeignete Infrastruktur

zum pädagogischen Einsatz von IT in und zwischen Schulen zu gewährleisten, damit Schülerinnen und Schüler motiviert und (wieder) für die Schule gewonnen werden können;

7. Weitere Forschung zum erfolgreichen Einsatz von IT zur Verhinderung von frühzeitigen Schulabgängen anzuregen, um Brücken zwischen der pädagogischen Forschung, IT-Erziehung, dem Alltag und den schulischen Erfahrungen zu schlagen;
8. Den pädagogischen IT-Einsatz in die Lehrerbildung und in die ständige berufliche Weiterbildung sowohl für Lehrkräfte als auch für Schulleitungen zu integrieren;
9. Öffentlich darauf hinzuweisen, dass Lehrkräfte bei der Einführung von integriertem Lernen (*blended learning*) eine wichtige Rolle spielen, da sie z.B. den pädagogischen Ansatz festlegen und für dessen Umsetzung verantwortlich sind;
10. Die Mitwirkung des Lehrkörpers bei der Erstellung der IT-Lehrinhalte und Unterrichtsmittel und deren schulische Verwendung zu fördern. Ihnen z.B. genügend Zeit einzuräumen und angemessene Mittel zur Verfügung zu stellen und zu gewährleisten, dass Bildungs-Software in der Unterrichtssprache vorhanden ist und auf die speziellen Bedürfnisse der Lehrer zugeschnitten ist;
11. Zur Anwendung von Verfahren und Schülerverwaltungssystemen zur Früherkennung des Schulabbruchsrisikos zu ermutigen, und zur Einbindung der Eltern und lokalen Gemeinschaften in die Aktivitäten und zur Unterstützung der Schulen anzuregen.

Praktische Leitlinien auf schulischer und lokaler Ebene

Die aus den Fallstudien gewonnenen Erkenntnisse lassen den Schluss zu, dass einige Initiativen, sofern sie richtig umgesetzt werden, Positives in den Bildungseinrichtungen bewirken können. Um den Lehrbetrieb in den Klassen zu ändern, ist es vor allem wichtig, dass die Ansichten des Lehrpersonals berücksichtigt werden und dass sich die Lehrkräfte mit den Zielen identifizieren, wenn die Schule eine Politik zum Einsatz von IT und zur Verringerung des frühzeitigen Schulabbruchs entwickelt. Denn nur so entstehen inspirierende Ideen und können Beschäftigte für die notwendige Unterstützung dieser Politik gewonnen werden.

Die Empfehlungen richten sich daher an Bildungsgewerkschaften, Schulverwaltungen und andere Akteure auf Schulebene, um:

1. Mit dem Personal, der Schulleitung und der Schülerschaft darüber zu diskutieren, wie der IT-Einsatz den Unterricht zum Vorteil sowohl des Personals als auch der Schülerschaft verändern kann, um Schülerinnen und Schüler zu motivieren und die Bildungsqualität zu verbessern;
2. Anreize zu schaffen, Ressourcen gemeinsam zu nutzen und Erfahrungen sowohl zwischen Schulbehörden als auch unter Lehrkräften und Schulen auszutauschen;
3. Lehrkräften zu helfen, einen Weiterbildungsplan zur Kompetenzentwicklung zu bekommen, der auch IT-Kompetenzen beinhaltet, und ihnen zu signalisieren, dass sie

guten Gewissens mit dem Trial und Error-Ansatz lernen können und dass die Finanzierung gesichert ist;

4. Lehrkräften zu helfen, Unterrichtsansätze, die den IT-Einsatz vorsehen, zu verbessern; bei der Auswahl der Lehr- und Unterrichtsmittel sowohl für Soft- als auch Hardware eingebunden zu werden; den Lehrern zu versichern, dass sie eigenverantwortlich die Methoden wählen und die IT-Vision der Schulen umsetzen können; in diesem Zusammenhang die Entwicklung der IT-Unterrichtsmittel gemeinsam mit Lehrkräften und vom frühzeitigen Schulabbruch gefährdeten Schülerinnen und Schülern zu fördern;
5. Die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und relevanten Stakeholdern anzuregen, um die geeignete IT in den Klassenräumen zur Verringerung des frühzeitigen Schulabbruchs gemeinsam zu nutzen, wobei sicherzustellen ist, dass die Projekte bildungsbezogen sind und nicht auf der Verfügbarkeit neuer Software oder technologischer Möglichkeiten basieren;
6. Schulen zu ermutigen, eine explizite Politik für den pädagogischen Einsatz von IT zu entwickeln und den vorzeitigen Schulabbruch gemeinsam mit dem Personal, der Schülerschaft und den Eltern zu bekämpfen, z.B. die IT-Systeme der Schulen zur Registrierung der Fehlstunden als Frühwarnsystem für Schulabbruchgefährdete zu verwenden;
7. Einen gleichberechtigten Zugang zur Bildung durch geeignete Infrastrukturausstattung auf lokaler Ebene zu fördern, damit alle gleichermaßen die Lehr- und Lernmaterialien nutzen können, und für geeignete Beratungsstrukturen zu sorgen, um schulabbruchgefährdeten Schülern zu helfen;
8. die Lernmanagementsysteme der Schulen zu nutzen, um Schüler über Hausaufgaben zu informieren, und diese für Uploads von Mitteilungen oder virtuellem Unterricht in Betracht zu ziehen um langfristig eine solidarische Gemeinschaft für IT-gestütztes Lernen zu schaffen;
9. Den positiven Einsatz von IT und das Image des Internets in der Bildung zu fördern und einen verantwortungsvollen/-bewussten Einsatz von IT in Schulen zu vermitteln;
10. Eingehend die Chancen der sinnvollen Nutzung der sozialen Netzwerken in der Bildung zu prüfen, z.B. die Einrichtung von Gruppen in sozialen Netzwerken für bestimmte Klassen und Aktivitäten, die helfen könnten eine (virtuelle) Gemeinschaft zu bilden und daher die Gefahr von frühzeitigem Schulabbruch verringern;
11. Allianzen mit unterstützenden Lehrerbildungseinrichtungen anzuregen und zu verbessern, wobei vor allem Forscher eingeladen werden sollten, spezielle Schulinitiativen zu beraten oder dazu beizutragen; in diesem Zusammenhang könnte es nützlich sein, mit der Technologie zu forschen, die Schüler tatsächlich in den Klassenräumen nutzen, um Lehrkräfte bei der Vorbereitung der Unterrichtsstunden zu unterstützen.
12. Institute für Lehrerbildung aufzufordern, Ansätze für die Verringerung des frühzeitigen Schulabbruchs in ihre Lehrpläne einzubauen.

6 Akronyme

AITUCEW	Unabhängige Bildungsgewerkschaft der Republik Aserbaidschan
AOb	Niederländische Bildungsgewerkschaft
CEDEFOP	Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung
EFEE	Europäischer Dachverband der Arbeitgeber im Bildungssektor
BI	Bildungsinternationale
ESEUR	Russische Gewerkschaft für Bildung und Wissenschaft
FSA	Frühzeitiger Schulabbruch
EGBW	Europäisches Gewerkschaftskomitee für Bildung und Wissenschaft
Eurostat	Statistische Amt der Europäischen Union
FNE	Portugiesischer Bildungsdachverband
GL	Dänische Gewerkschaft der Gymnasiallehrkräfte
IT	Informations- und Kommunikationstechnologie
OBESSU	Europäischer Dachverband der Schüler- und Schülervertretungsorganisationen
OER	Open Educational Resources (Offene Bildungsressourcen)
OLME	Griechische Lehrgewerkschaft - Sekundarstufe II
AG OKM	Arbeitsgruppe mit Offener Koordinierungsmethode
OZPŠaV	Slowakische Gewerkschaft für Bildung und Wissenschaft
PIAAC	Internationale Vergleichsstudie der Kompetenzen Erwachsener
STEPS Study	Studie über die Auswirkung der Technologie in Primarschulen

7 Publikationen und Berichte

Publikationen	Sprachen									
	EN	FR	DA	NL	PT	ES	SK	DE	EL	RUS
Fallstudie in Dänemark	EN									
Kurzer Überblick	EN	FR	DA	NL	PT					RUS
Fallstudie: in den Niederlanden	EN									
Kurzer Überblick	EN	FR	DA	NL	PT					RUS
Fallstudie in Portugal	EN									
Kurzer Überblick	EN	FR	DA	NL	PT					RUS
Fallstudie in Aserbaidschan	EN									RUS
Forschungsbericht	EN									
Evaluationsbericht	EN									
Erste Interne Evaluation	EN									
Zweite Interne Evaluation	EN									
Dritte Interne Evaluation	EN									
Workshop-Bericht	EN	FR								
Konferenzbericht	EN	FR								
Projektbericht	EN	FR	DA	NL	PT	ES	SK	DE	EL	RUS

Projekt-Website: www.elfe-eu.net

8 Assoziierte Partner

European Federation of Education Employers

Square de Meeus 1
1000 Brussels
Belgium

E-Mail: secretariat@educationemployers.eu
Web: <http://www.educationemployers.eu>



Organising Bureau of European School Student Unions

Rue de la Sablonnière 20
1000, Brussels
Belgium

E-Mail: obessu@obessu.org
Web: <http://www.obessu.org>







ETUCE - European Trade Union Committee for Education
CSEE - Comité syndical européen de l'éducation

5 bd du Roi Albert II, 1210 Brussels, Belgium
Tel. +32-2 224 06 91 - www.csee-etu.org

ETUCE - European Trade Union Committee for Education
CSEE - Comité syndical européen de l'éducation

